

Abb. 1 Mannheim-Straßenheim. Oberflächenscan mit dem Verlauf des Bergstraßenneckars. Schwarzes Rechteck: Fundstelle der Holzpfähle. Grafik: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.

## Ein Bohlenweg oder eine Sumpfbrücke aus römischer Zeit in Mannheim-Straßenheim

Klaus Wirth

Im Zeitraum vom 12. bis 20. Juni 1972 begleiteten Grabungstechniker und ehrenamtliche Mitarbeiter des damaligen Reiß-Museums (Stadt Mannheim, Baden-Württemberg) einen Rohrgraben für eine Ferngasleitung. Der schmale Graben verlief von Nordwesten nach Südosten und kreuzte in Höhe von Straßenheim die Gewanne „Löhle“, „Viernheimer Weg“, „Hofgewann“, „Rechts des Ladenburger Wegs“ und andere. Die Trasse verlief ab dem Straßenheimer Weg zu großen Teilen eng parallel zum Hohen Weg, der als Römerstraße die Verbindung zwischen Ladenburg und den nordwestlich gelegenen Städten Worms und Mainz herstellte (Abb. 2). Innerhalb des ca. 1,2 m breiten Rohrgrabens wurden im Gewinn „Rechts des Ladenburger Wegs“ auf einer Länge von ca. 14,5 m sechs Vertikalpfosten in 1,8–2,0 m Tiefe durch den Bagger angeschnitten und nach Durchführung einer bei Baumaßnahmen dieser Art notdürftig angefertigten Dokumentation geborgen. Der Abstand zwischen zwei größeren Pfosten von ca. 0,2 m Durchmesser (Pfahl 3 im Südosten, Pfahl 6 im Nordwesten) betrug ca. 13,5 m, die Pfähle 1, 2 (Abb. 3) und 4 (Abb. 4. 5) von geringerem Durchmesser befanden sich in unmittelbarer Nähe zu Pfahl 3 (Abb. 6. 7). Pfahl Nr. 5 (Abb. 5. 8) steckte zwischen den Pfählen 3 und 6 (Abb. 9). Die Oberfläche befand sich bei 97,5 m ü. NN. Alle Stämme waren allseitig angespitzt in Flusssedimente geschlagen

oder gerammt worden, in denen sie sich bis zum Beginn der Ausgrabungsarbeiten in gutem Zustand erhalten hatten. Die angetroffenen Bodenschichten waren wie folgt gegliedert: Der landwirtschaftlich genutzte Bereich war mit einem bis 0,4 m mächtigen Oberboden (Mutterboden) bedeckt. Darunter folgten bis in 1 m Tiefe dunkelbraun und dunkelgrau gefärbte Decklehme. Bis in 3,6 m Tiefe folgten grüngraue bis schwarzbraune Verwitterungslehme, in denen bereichsweise locker gelagerter Torf angetroffen wurde (2,3–2,6 m Tiefe). Dieser Torf bestand aus stark organischen, tonigen und schwach feinsandigen Schluffen und war aufgrund der organischen Bestandteile (Holz- und Pflanzenreste) dunkelgrau bis schwarzbraun gefärbt. Pfahl Nr. 3 war oberhalb dieser Torfschicht in 1,7 m Tiefe, Pfahl Nr. 6 ca. 2 m unter der Oberfläche und ca. 0,4 m oberhalb der Torfschicht gekappt.

Die geringe Anzahl der Pfosten in diesem schmalen Grabenabschnitt macht eine Interpretation der Funktion dieser Bauhölzer nicht unstrittig. Eine Verwendung von Hölzern dieser Art für Wohnbauten kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, doch werden für römische Gebäude andere Gründungsarten, wie zum Beispiel Schwellbalkenkonstruktionen, verwendet. Da sich die Holzpfähle jedoch im Verlauf einer römischen Straße im Bereich eines temporär oder dauerhaft vernästen



und damit nicht passierbaren Altarms des sogenannten Bergstraßenneckars befanden, halten wir sie für Gründungspfähle eines Bohlenwegs bzw. einer Holzbrücke, deren Aufbau ohne weitere Grabungen nicht rekonstruierbar ist. Die ca. 50 km nördlich gelegene „Sumpfbücke“ von Bickenbach (Hessen) kann hier dennoch als konstruktives Vorbild dienen. In der archäologischen Fundkarte von 1967<sup>1</sup> gabelt sich die Römerstraße im Straßenheimer Weg in einen nach Nordwesten sowie in einen zweiten nach Norden verlaufenden Teil. Der nach Nordwesten rekonstruierte Verlauf über die Ackerflächen ließ sich archäologisch bisher nicht belegen. Vielmehr mehren sich die Indizien, dass die römische Straße in nördliche Richtung durch den heutigen Ort Straßenheim verlief und zum Viernheimer Kapellenberg, auf dem ausgedehnte Grab- und Siedlungsbefunde des 1. Jahrhunderts ausgegraben wurden, in Richtung Worms und Mainz abzweigte.<sup>2</sup>

Alle Holzfunde gelangten 1972 in die Funddepots der Reiss-Engelhorn-Museen (rem), wo sie in den Jahren 2005 (Pfahl 6) und 2009 (Spitze von Pfahl 1 oder 2, Pfahl 3, Pfahl 5) im Rahmen von Inventarisationsarbeiten „wiederentdeckt“ wurden. Von Pfahl 6 konnte eine Baumscheibe dendrochronologisch untersucht werden.<sup>3</sup> Danach wurde der Eichenstamm im Zeitraum  $87 \pm 10$  n. Chr. gefällt und vermutlich kurze Zeit später „saftfrisch“ verbaut.

Der Bau eines notwendigen Neckarübergangs fällt somit in einen Zeitraum von 77–97 n. Chr., der die Regierungszeit von Vespasian bis Nerva umfasst. Aus archäologisch-historischen Gründen ist die späte Erbauungszeit wohl auszuschließen. Vielmehr wird man den Bau der Straße mit Brücke oder Bohlenweg mit der militärischen Besetzung des oberen und unteren Neckarlandes unter Vespasian und eines damit verbundenen Ausbaus des Fernstraßennetzes rechts des Rheins in Verbindung bringen müssen.<sup>4</sup> Es ist jedoch festzustellen, dass die Römerstraße selbst an keiner Stelle datiert ist, sondern nur über den Umweg historischer Ereignisse oder durch Ana-

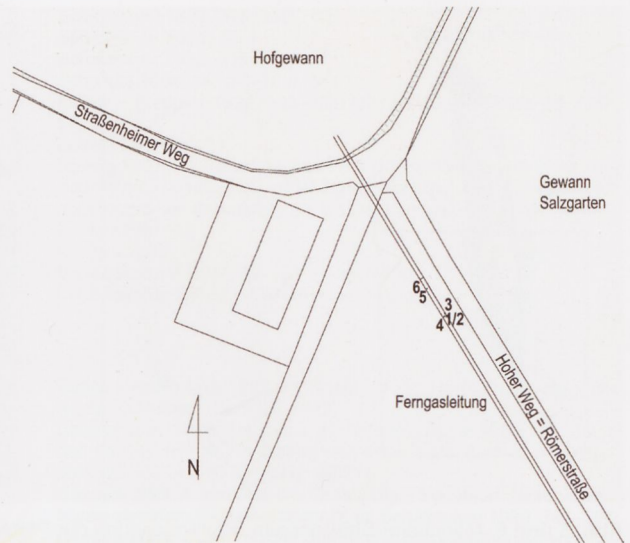


Abb. 2 Mannheim-Straßenheim. Umzeichnung der Fundstelle mit den Holzpfählen 1–6.  
Grafik: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.

logdatierungen von Funden aus Kastellen und Vici entlang dieser Nord-Süd-Achse zeitlich eingegrenzt wird. So datieren die Funde aus Kastellen im hessischen Groß-Gerau<sup>5</sup> und Gernsheim<sup>6</sup> frühvespasianisch bzw. frühflavisch, die rechte Rheintalstraße um 74 n. Chr.<sup>7</sup> bzw. um 75 n. Chr.<sup>8</sup> Das ältere, fundlere Kastell II in Ladenburg sei nach dem Stand der Forschung in den frühen 70er-



Abb. 3 Mannheim-Straßenheim. Spitze von Pfahl 1 oder 2, Negativabdruck im Lehm.  
Foto: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.



Abb. 4 Mannheim-Straßenheim. Befund von Pfahl 4.  
Foto: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.



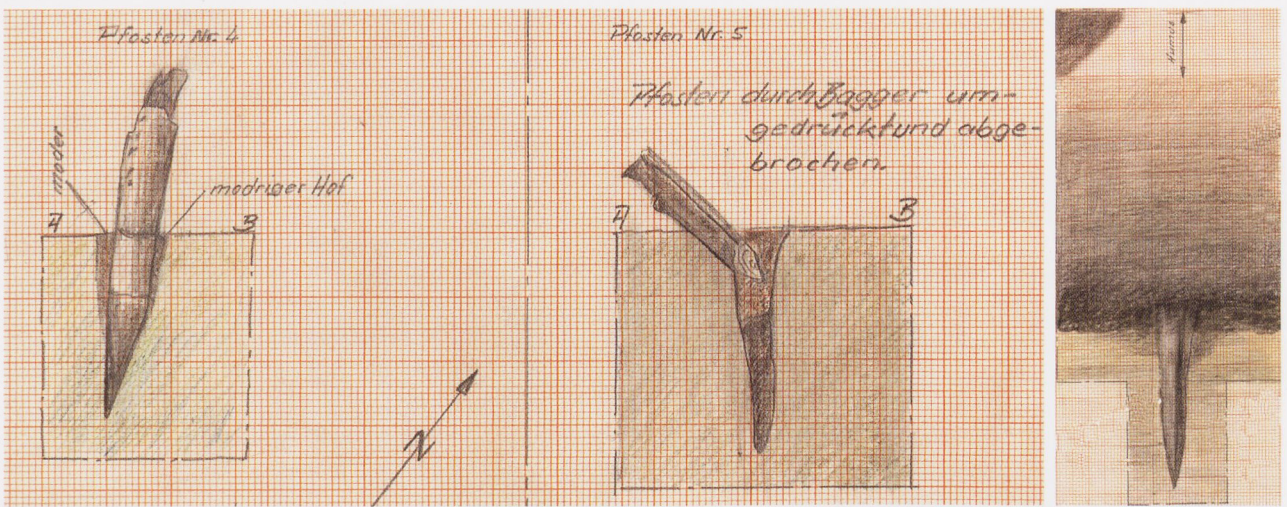


Abb. 5 und 6 Mannheim-Straßenheim. Profilzeichnung der Pfähle 4 und 5 (links, Mitte) und von Pfahl 3 (rechts).  
Zeichnung: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.



Abb. 7 Mannheim-Straßenheim. Verrottete Bruchstücke von Pfahl 3. Foto: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.



Abb. 8 Mannheim-Straßenheim. Schrägaufnahme von Pfahl 5. Foto: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.



Abb. 9 Mannheim-Straßenheim. Profilfoto von Pfahl 6. Foto: rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen.

Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden<sup>9</sup>, die Errichtung des Kastells I in Ladenburg wird um oder bald nach 75 n. Chr. gesehen, während die Römerstraße älter als die Kastelle sei, aber vermutlich noch frühflavisch.<sup>10</sup> In Heidelberg wurden vier Kastelle und Spuren weiterer, temporär genutzter Lager entdeckt.<sup>11</sup> Das Ostkastell mit seinem neckarseitigen Ausfalltor gilt als das älteste.<sup>12</sup> Es soll in frühvespasianischer Zeit gegründet und in dieser Zeit auch wieder aufgegeben worden sein.<sup>13</sup> Als Gründungen dieser Zeit gelten auch das Westkastell 3 sowie

die Vici nördlich und südlich des Neckars. Die Belegung des Gräberfeldes im Neuenheimer Feld an der Ausfallstraße nach Nordwesten beginnt um 80/85 n. Chr. und gibt damit einen *terminus ante quem* für die Errichtung der römischen Straße.<sup>14</sup> Einen *terminus post quem* erhalten wir durch die Datierung eines Grubeninhalts unter der römischen Straße im Bereich des Gräberfeldes, der größere Mengen freihandgeformter Keramik enthielt, die sich dem Objektspektrum der Stufe II (60–80 n. Chr.) nach Lenz-Bernhard einordnen lassen.<sup>15</sup>



Diese Aufzählung publizierter Datierungszeiträume für Kastelle und Vici in Hessen bzw. in der Rhein-Neckar-Region illustriert, dass die Brücke später als die militärischen und zivilen Anlagen errichtet wurde. Ob man die Datierung des Straßheimer Befunds auch auf andere Regionen übertragen kann, bleibt allerdings fraglich. Mit dem Fälldatum von 77 n. Chr. stellt sich damit erneut die Frage nach der Struktur und dem zeitlichen Ablauf der militärischen Inbesitznahme von Gebieten südlich des Mains und der Rhein-Neckar-Region. Die wirtschaftliche Entwicklung von Landgütern und zivilen Unterzentren setzte spätestens nach der Wende zum 2. Jahrhundert n. Chr. die Existenz eines gut funktionierenden Straßennetzes voraus.<sup>16</sup>

## Summary

### *A Timber Trackway or Roman Bridge in the Wetlands at Mannheim-Straßheim*

In June 1972, staff of the former Reiß Museum discovered six wooden vertical poles. These poles were found near a Roman road, which connected the cities of Ladenburg and Mainz and had obviously been driven into the sediment of a river. After spending 30 years in the depots of the museum, these wooden finds were recovered in 2005. According to a tree disc analysis of one of the poles, the tree was felled around 87 AD ( $\pm 10$  years) and was immediately used for building. Even though the number of poles found over a range of 14.5m is quite small, numerous indications make us believe that these poles were the foundations of a bridge leading over backwater of the so-called Bergstraßenneckar. This bridge might have been built as part of the extended road network during the military occupation of the Neckar region under the rule of Vespasian.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Dauber u. a. 1967.
- <sup>2</sup> Ausgrabungs- und Forschungsergebnisse von Werner Klee, Viernheim (Hessen), dem hier besonders gedankt sei.
- <sup>3</sup> Die dendrochronologische Untersuchung erfolgte durch M. Friedrich, Universität Hohenheim, Institut für Botanik (210). Ihm sei dafür herzlich gedankt. „An der Eichenprobe waren der Splintholzbereich und die Waldkante, also der letzte Jahresring unmittelbar unter der Borke, abgewittert. Der letzte Jahresring entspricht aber sicher der Kernholz-Splintholzgrenze, was sich auch dadurch bestätigt, dass die äußersten Ringe aller Radien exakt zeitgleich sind. Das Fälldatum kann daher nicht jahrgenau angegeben werden, aber auf  $\pm 10$  Jahre genau. Berücksichtigt man die noch fehlenden  $20 \pm 10$  Splintringe, wurde die Eiche im Jahr  $87 \pm 10$  AD gefällt. Der Bau der Brücke war demnach im Jahr  $87 \pm 10$  AD oder unmittelbar darauf [terminus post quem].“
- <sup>4</sup> Kemkes 2005, 47, Abb. 29. Bei der grafischen Darstellung der in Worms beginnenden und in Heidelberg endenden Straße zwischen 25 und 50 n. Chr. (Kemkes 2005, 46, Abb. 28) wird es sich wohl um einen Druckfehler handeln. Der archäologische Nachweis für die Frühdatierung der römischen Straße endet hier in einer Sackgasse.
- <sup>5</sup> Baatz – Herrmann 1982, 70; Kortüm 1998, 26–28, stellt ein Anfangsmaximum der Münzreihen in Groß-Gerau und Gernsheim bei 72 n. Chr. fest.

- <sup>6</sup> Schallmayer 1982, 315–316.
- <sup>7</sup> Schallmayer 1984, 18.
- <sup>8</sup> Schallmayer 1982, 315–316.
- <sup>9</sup> Schmidts 2004, 14, „70–75 n. Chr.“.
- <sup>10</sup> Kaiser – Sommer 1994, 393–398; kritisch Wiegels 2000, 16, Anm. 54.
- <sup>11</sup> Ludwig 1997, 44–51.
- <sup>12</sup> Ludwig 1997, 44, datiert die erste Pfahljochbrücke um 80/90 n. Chr., was die offensichtliche Ausrichtung der Via praetoria des frühflavisches abgebrochenen Ostkastells auf die Neckarbrücke negieren würde.
- <sup>13</sup> Ludwig 1997, 45.
- <sup>14</sup> Hensen 2009, 16.
- <sup>15</sup> Lenz-Bernhard 2002, 59. 196; Hensen 2009, 50. 619.
- <sup>16</sup> Lenz-Bernhard 2002, 114–115; Hensen 2009, 50. 619.

## Bibliografie

- **Baatz – Herrmann 1982:** D. Baatz – F.-R. Herrmann (Hrsg.), Die Römer in Hessen (Stuttgart 1982).
- **Dauber u. a. 1967:** Dauber u. a., Archäologische Karte der Stadt- und der Landkreise Heidelberg und Mannheim. Badische Fundberichte Sonderheft 10 (Freiburg 1967).
- **Hensen 1999:** A. Hensen, Die Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium – Studie zu einem Gebietsausschnitt, in: Schallmayer 1999, 247–257.
- **Hensen 2009:** Das römische Brand- und Körpergräberfeld von Heidelberg I. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 108 (Stuttgart 2009).
- **Kaiser – Sommer 1994:** H. Kaiser – C. S. Sommer, Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994) 393–398.
- **Kemkes 2005:** M. Kemkes, Vom Rhein an den Limes und wieder zurück. Die Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands, in: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Esslingen am Neckar 2005) 44–53.
- **Kortüm 1998:** K. Kortüm, Zur Datierung der römischen Militäranlagen im obergermanisch-rätischen Limesgebiet, Saalburg Jahrbuch 49, 1998, 5–65.
- **Lenz-Bernhard 2002:** G. Lenz-Bernhard, Lopodunum III. Die neokarsuebische Siedlung und Villa rustica im Gewann „Ziegelscheuer“. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 77 (Stuttgart 2002).
- **Ludwig 1997:** R. Ludwig, Kelten, Kastelle, Kurfürsten. Archäologie am Unteren Neckar (Stuttgart 1997).
- **Ludwig 1999:** R. Ludwig, Die Römerzeit, in: Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland. Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum 36 (Stuttgart 1999) 76–84.
- **Mitteilungen 1972:** Mitteilungen. Gesellschaft der Freunde Mannheims und der ehemaligen Kurpfalz. Mannheimer Altertumsverein von 1959, 1972/II, Nr. 5, 7.
- **Rabold 1999:** B. Rabold, Ladenburg in römischer Zeit, in: Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland. Heidelberg, Mannheim und der Rhein-Neckar-Raum 36 (Stuttgart 1999) 165–176.
- **Rabold 2005:** B. Rabold, Topographie des römischen Ladenburg, in: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Esslingen am Neckar 2005) 177–180.
- **Schallmayer 1982:** E. Schallmayer, Gernsheim, in: Baatz – Herrmann 1982, 315–316.
- **Schallmayer 1984:** E. Schallmayer, Der Odenwaldlimes. Vom Main bis an den Neckar (Stuttgart 1984).
- **Schallmayer 1999:** E. Schallmayer (Hrsg.), Traian in Germanien – Traian im Reich. Bericht des dritten Saalburgkolloquiums. Saalburg-Schriften 5 (Bad Homburg v. d. H. 1999).
- **Schmidts 2004:** Th. Schmidts, Lopodunum IV. Die Kleinfunde aus den römischen Häusern an der Kellerei in Ladenburg (Ausgrabungen 1981–1985 und 1990). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2004).
- **Sommer 1998:** C. S. Sommer, Vom Kastell zur Stadt. LOPODVNM und die CIVITAS VLPIA SVEBORUM NICRENSIVM, in: H. Probst (Hrsg.), Ladenburg. Aus 1900 Jahren Stadtgeschichte (Ubstadt-Weiher 1998) 81–201.
- **Wiegels 1992:** R. Wiegels, Adnotationes Epigraphicae, Fundberichte aus Baden-Württemberg 17, 1992, 379–404.
- **Wiegels 2000:** R. Wiegels, Lopodunum II. Inschriften und Kultdenkmäler aus dem römischen Ladenburg am Neckar. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 59 (Stuttgart 2000).

